

Der Kaiseradler war von jeher eine sehr seltene Erscheinung in Deutschland, besteht doch die am nächsten liegende südosteuropäische Population aus Individuen mit eher geringer Zugneigung (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1989). Erst mit dem Heranrücken des Verbreitungsgebietes an das Dreiländereck von Österreich, Slowakei und Ungarn und der deutlichen Erhöhung der Bestandszahlen in diesen Ländern in den letzten beiden Jahrzehnten (HORVÁTH et al. 2002) scheint ein Trend zu häufigeren Nachweisen seinen Anfang zu nehmen.

Für Sachsen-Anhalt liegen nur wenige historische Nachweise vor.

J. A. NAUMANN (1803) führt lediglich allgemein aus, die Art „ist hier weit seltner als der Seeadler. In unsrer Gegend wird er zur Herbst- und Winterszeit gesehen und nur zuweilen von fleißigen Jägern geschossen“. Er selbst habe sie „nur ein paarmal gesehen“ (1808). Sein Sohn J. F. NAUMANN (1849) berichtet konkreter, der Vater habe vor 1800 ein bei Stangerode/MSH im Fuchseisen gefangenes altes Weibchen erhalten, das noch mehr als zwanzig Jahre im Köthener Schlosshof gelebt habe. Nach dem Tode habe er es für die Sammlung erhalten. Im Naumann-Museum lässt sich das Präparat heute allerdings nicht mehr nachweisen (I. Heynen, pers. Mitt.). Die Begebenheit bestätigt aber auch schon J. A. NAUMANN selbst in seinem späteren Werk (1820, siehe auch Abb. in HILDEBRANDT 2007).

Im August 1930 wurde ein Ind. bei Harsleben/HZ erbeutet. Es soll präpariert in das Städtische Museum gekommen sein (HAENSEL & KÖNIG 1974). Ein im Museum Heineanum vorhandenes altes Präparat aus der „Heimatsammlung“ lässt sich wegen fehlender Etikettierung leider nicht zuordnen (B. Nicolai, pers. Mitt.).

Am 05.06.1986 kam ein immat. Ind. südwestlich Welfesholz/MSH zur Beobachtung (ORTLIEB 1988).

Aus jüngerer Zeit stammen zwei dokumentierte Nachweise:

1. Am 17.08.1991 wurde 1 ad. Ind. bei Heteborn/HZ beobachtet (S. Achtermann u. a. in DSK 1994).



Abbildung des Kaisersadlers, bei dem es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um das in Köthen gehaltene Weibchen handelt (Foliotafel von F. Naumann um 1820). Repro des Originals im Museum Heineanum: B. Nicolai.

2. Vom 14.08. bis 10.09.1994 wurde mehrfach 1 ad. Ind. am Hakel/HZ beobachtet (S. Büttner u. a. in DSK 1996). Bei dem Vogel am Hakel, von dem sich auch für andere Jahre an verschiedenen Stellen in der Literatur Beobachtungen finden (vgl. DORNBUSCH 2012), soll es sich um das entflogene Maskottchen des in der Nähe gelegenen russischen Militärflughafens Cochstedt gehandelt haben.

Die Beobachtungen eines ad. Ind. von März 1993 bis März 1994 in der Dübener Heide bei Korgau/WB wurden nicht dokumentiert und können daher nicht als Nachweis akzeptiert werden (ZUPPKE 2009, DORNBUSCH 2012).

Dirk Tolkmitt
[03/2016]